

Detlev Ewald

Darstellung und Analyse der Strukturveränderungen nach Kreisen

Der vorliegende Aufsatz basiert auf den Ausführungen der Diplomarbeit von **Frau Daniela Schneller** zum Thema „Darstellung und Analyse der Strukturveränderungen im Produzierenden Gewerbe Thüringens für den Zeitraum 1991 bis 1994“, die am 24. 10. 1995 der Friedrich-Schiller-Universität Jena vorgelegt wurde. In Abstimmung mit der Verfasserin der Diplomarbeit wurde dieser Teil für das Thüringer Landesamt für Statistik überarbeitet und teilweise aktualisiert.

Vorbemerkungen

In diesem Aufsatz erfolgt eine Darstellung der Veränderungen der Strukturen für die einzelnen Kreise und kreisfreien Städte des Bundeslandes Thüringen.

Aus der Aufgliederung der Kreisergebnisse nach Wirtschaftszweigen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe ist zu erkennen, daß in vielen Kreisen eine Strukturbeurteilung nur bedingt möglich ist, da aus Gründen der statistischen Geheimhaltung außer der Anzahl der Betriebe die Merkmale Beschäftigte, Umsatz und geleistete Arbeitsstunden nicht veröffentlicht werden dürfen. Es ist daher nur möglich, auf die Summen der Merkmale der Kreise zurückzugreifen. Doch auch die Veränderung der Anzahl der Betriebe läßt einige Rückschlüsse auf die Strukturveränderungen zu.

Unter Verwendung der Betriebe der Monatsberichte (Betriebe mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigte) im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe sowie im Baugewerbe wurden die Merkmale in ihrer Entwicklung und in ihren Strukturveränderungen sowie nach Produktivitätskennzahlen, bezogen auf den zu untersuchenden Zeitraum, ermittelt und dargestellt.

Hier ist zu beachten, daß es, infolge von Auf- und Abrundungen der Einzelwerte in den Summen, zu Abweichungen kommen kann.

Strukturveränderungen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

Tabelle 1 zeigt wie sich die Strukturen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in den Kreisen Thüringens verändert haben.

Wie zu ersehen ist, erreichte der Wartburgkreis beim **Umsatz** von 1991 bis 1994 das höchste Ergebnis. Er konnte seine gute Ausgangsposition außerordentlich ausbauen und hatte 1994 einen mehr als doppelt so großen Umsatzanteil als der Zweitplatzierte, die Stadt Erfurt, zu verbuchen. Der Umsatz im Wartburgkreis hat sich von 1991 bis

1994 um 170,7 Prozent erhöht und damit die stärkste Umsatzentwicklung aller Kreise Thüringens genommen. Dies resultierte vor allem aus der starken Steigerung des Umsatzes im Wirtschaftszweig Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen, bei dem sich der Umsatz von 1991 bis 1994 um 565,4 Prozent erhöhte.

Die Stadt Jena, der Kreis Gotha, der Saale-Orla-Kreis und der Ilm-Kreis konnten ihre Umsatzanteile im betrachteten Zeitraum ebenfalls erhöhen. Der Ilm-Kreis gehörte erst seit 1994 zu den führenden Kreisen hinsichtlich des Umsatzanteils.

Auch die Stadt Jena kann auf positive Entwicklungen verweisen, die jedoch im einzelnen aus Gründen der statistischen Geheimhaltung nicht nach Wirtschaftszweigen aufgesplittet werden können. Von 1991 bis 1994 stieg der Umsatz absolut um 446 Mill. DM. Die Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) erreichte 1991 einen Wert von 22 425 DM und erhöhte sich auf 122 262 DM im Jahr 1994.

Alle anderen aufgeführten Kreise hatten zwar Anteilsverschlechterungen zu verzeichnen, innerhalb der Rangfolge führte dies aber nur zu kleineren Verschiebungen.

Die Stadt Gera hatte jedes Jahr einen Platz eingebüßt und ist seit 1994 nicht mehr unter den zehn führenden Kreisen Thüringens vertreten.

Der Saale-Holzland-Kreis gehörte beim Umsatzanteil nicht zu den führenden Kreisen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe. Von 1991 bis 1994 konnte er jedoch seinen Anteil etwas steigern und den Umsatz absolut um rund 70 Prozent erhöhen. Das ergab sich aus den relativ hohen Steigerungen in den Wirtschaftszweigen Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden und dem Ernährungsgewerbe. Der Umsatz im Zweig Feinkeramik war rückläufig. Die gleiche Tendenz konnte bereits bei diesem Wirtschaftszweig in der Entwicklung von Thüringen gesamt beobachtet werden. Der Saale-Holzland-Kreis wies in der

Tabelle 1: Betriebe, Beschäftigte, Umsatz und Umsatz je Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Kreisen 1991 und 1994

Kreisfreie Stadt Landkreis	Betriebe			Beschäftigte			Umsatz			Umsatz/Beschäftigten		
	1991	1994	Rang	1991	1994	Rang	1991	1994	Rang	1991	1994	Rang
	Anzahl			Personen			Mill. DM			DM		
Stadt Erfurt	76	85	7	27 626	8 399	3	1 199	1 540	2	43 387	183 356	6
Stadt Gera	64	57	14	15 928	4 193	13	679	751	11	42 867	178 994	9
Stadt Jena	19	35	19	23 831	8 019	4	534	980	8	22 425	122 262	20
Stadt Suhl	25	24	22	8 450	2 249	22	216	357	22	25 510	158 741	14
Stadt Weimar	26	28	21	7 661	2 573	20	372	519	19	48 616	201 519	5
Eichsfeld	44	62	11	11 142	4 158	14	415	750	12	37 219	180 400	8
Nordhausen	47	49	17	10 742	4 453	12	1 225	1 216	4	114 074	273 161	1
Wartburgkreis	125	126	1	32 829	13 158	1	1 301	3 521	1	39 631	267 613	2
Unstrut-Hainich-Kreis	73	81	8	12 444	4 122	15	355	567	18	28 511	137 537	16
Kyffhäuserkreis	43	34	20	12 813	2 766	18	482	576	16	37 654	208 854	4
Schmalkalden-Meiningen	138	121	2	21 580	7 433	5	617	886	10	28 604	119 261	22
Gotha	97	102	4	15 439	7 200	6	722	1 162	5	46 737	161 454	12
Sömmerda	23	44	18	12 004	2 544	21	313	605	15	26 083	237 881	3
Hildburghausen	65	59	13	8 222	4 094	16	372	489	20	45 277	119 408	21
Ilm-Kreis	92	81	8	15 425	6 973	7	516	1 016	7	33 427	145 674	15
Weimarer Land	53	55	16	7 000	2 604	19	200	358	21	28 557	137 440	18
Sonneberg	68	70	10	11 547	4 677	11	395	575	17	34 181	122 996	19
Saalfeld-Rudolstadt	111	106	3	23 450	9 065	2	1 178	1 474	3	50 248	162 649	11
Saale-Holzland-Kreis	47	56	15	11 234	4 784	10	388	658	14	34 533	137 507	17
Saale-Orla-Kreis	85	90	6	11 218	6 409	8	546	1 102	6	48 631	171 985	10
Greiz	111	92	5	16 753	6 079	9	710	966	9	42 380	158 928	13
Altenburger Land	71	61	12	10 791	4 056	17	431	737	13	39 939	181 812	7
Thüringen	1 519	1 517	.	331 140	120 000	.	13 254	20 808	.	40 024	173 407	.

Branche Elektrotechnik - im Gegensatz zum gesamten Thüringer Gebiet, in dem dieser Wirtschaftszweig einen größeren Aufwärtstrend erlebte - von 1991 bis 1993 sinkende Umsätze auf.

Zu den Kreisen mit dem geringsten Umsatzanteil gehörten seit 1991 die Stadt Suhl und der Kreis Weimarer Land, deren Anteil 1994 jeweils nur 1,7 Prozent betrug und sich nur wenig erhöht hat. Stark rückläufig hinsichtlich des Umsatzanteils zeigten sich der Kyffhäuserkreis, der Kreis Hildburghausen, die Stadt Weimar und der Kreis Sonneberg.

Einen absoluten Umsatzrückgang von 1991 bis 1994 hatte allein der Kreis Nordhausen zu verzeichnen, was auf die Branchen Elektrotechnik, Reparatur von Haushaltgeräten und auf das Ernährungsgewerbe zurückzuführen ist. Alle anderen Kreise konnten die anfangs aufgetretenen Umsatzeinbußen im Jahre 1994 wieder kompensieren.

Auch bei den **Beschäftigten** hatte der Wartburgkreis die größten Anteile vorzuweisen. Es ist zu sehen, daß in diesem Kreis der Beschäftigtenrückgang relativ geringer war als im Durchschnitt in Thüringen. Betrachtet man einzelne Wirtschaftszweige, wie den Straßenfahrzeugbau, die Elektrotechnik, die Feinmechanik/Optik, die Holzverarbeitung und die Steine- und Erdenbranche, so sind von 1993 zu 1994 deutliche Erhöhungen in der Anzahl der Beschäftigten zu erkennen.

Die Anteile an den Beschäftigten konnten sich in den Kreisen Gotha, Saalfeld- Rudolstadt, Saale-Orla-Kreis und Ilm-Kreis erhöhen. Damit verbesserten sie ihre Positionen innerhalb der führenden Kreise von 1991 bis 1994 kontinuierlich. Die Stadt Gera und der Kyffhäuserkreis fielen durch sinkende Anteile sowie entsprechend überdurchschnittlich sinkende Beschäftigtenzahlen aus den führenden Rängen heraus.

Die Stadt Jena mußte, nach Steigerungen der Beschäftigtenanteile von 1991 bis 1993, im Jahre 1994 einen Rückgang hinnehmen. Damit sank ihr Anteil unter das Niveau von 1991.

Im Saale-Holzland-Kreis haben sich die Anteile an den Gesamtbeschäftigten von 1991 bis 1994 gering erhöht, was daraus resultierte, daß der Abbau der Beschäftigten unter dem Durchschnitt Thüringens lag.

Zu den Kreisen mit dem geringsten Anteil an den Beschäftigten sowie zu den Kreisen mit fallender Tendenz zählten die Städte Suhl und Weimar sowie die Kreise Sömmerda, Kyffhäuserkreis und Unstrut-Hainich-Kreis. Die Kreise Hildburghausen, Weimarer Land und Altenburger Land hatten nur geringe Steigerungsraten.

Auch bei der Zahl der Betriebe stellte sich der Wartburgkreis als führender Kreis dar. In der **Anzahl der Betriebe** konnte, nach Einbrüchen 1992 und 1993, im Jahre 1994 das Niveau von 1991 wieder erreicht werden. In diesem Kreis dominierten die Wirtschaftszweige Steine und Erden, Maschinenbau, Straßenfahrzeugbau, Elektrotechnik, Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren und Holzverarbeitung.

Auch in den anderen Kreisen erfolgte nach Betriebsschließungen 1992 und 1993 im Jahre 1994 ein Aufwärtstrend, so daß in einigen Kreisen das Ausgangsniveau von 1991 überschritten werden konnte.

Zu den Kreisen mit einer geringen Anzahl der Betriebe gehörten die Stadt Suhl und der Kyffhäuserkreis, deren Anzahl von 25 bzw. 43 Betrieben im Jahre 1991 auf 24 bzw. 34 Betriebe 1994 zurückging. Nach den zahlreichen Betriebsschließungen 1992 stieg die Anzahl der Betriebe seit 1993 bzw. 1994 wieder an.

Die Stadt Jena, die 1991 die geringste Anzahl an Betrieben im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (19), vorzuweisen hatte, konnte diese auf 35 Betriebe im Jahre 1994 erweitern. Hier dominieren die Feinmechanik/Optik, die Elektrotechnik und das Ernährungsgewerbe.

Die Stadt Suhl wies 1994 mit 24 Betrieben die geringste Anzahl von Betrieben aller Kreise in Thüringen aus. Es sind vor allem der Straßenfahrzeugbau, die Elektrotechnik und der Maschinenbau angesiedelt.

Die relativ größten Einbußen bei der Anzahl der Betriebe von 1991 bis 1994 hatten die Kreise Kyffhäuserkreis, Greiz und Altenburger Land.

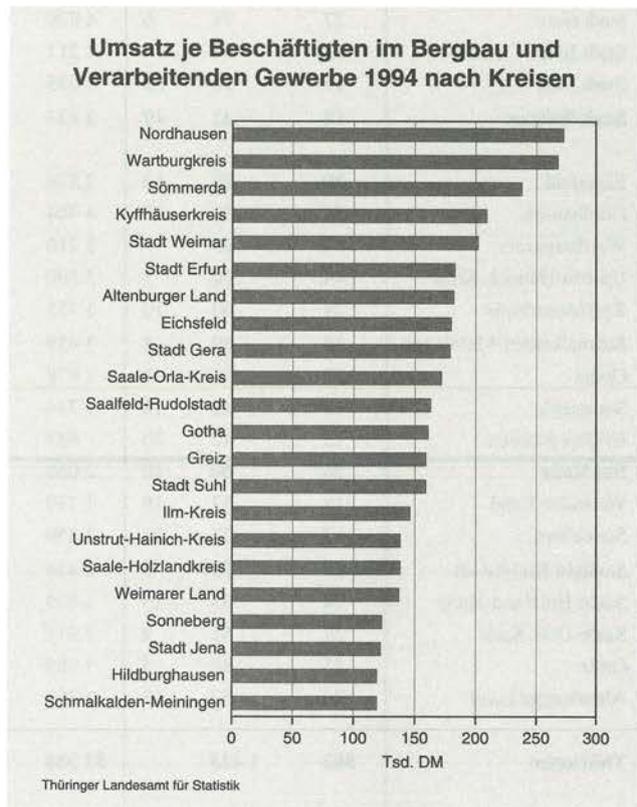
Eine zusammenfassende Betrachtung des Anteils am Umsatz zum Anteil an den Beschäftigten zeigt folgende Entwicklung:

Der Wartburgkreis hat mit 11,0 Prozent der Beschäftigten 16,9 Prozent des Umsatzes erwirtschaftet und der Kreis Nordhausen erreichte mit 3,7 Prozent der Beschäftigten 5,8 Prozent des Umsatzes.

Die Stadt Jena erwirtschaftete mit 6,7 Prozent der Beschäftigten nur 4,7 Prozent des Umsatzes. Der Kreis Schmalkalden-Meiningen erzielte mit 6,2 Prozent der Beschäftigten nur 4,3 Prozent des Umsatzes.

Den größten **Umsatz je Beschäftigten** hatten die Kreise Nordhausen, Wartburgkreis und Sömmerda. Nordhausen wies schon 1991 mit 114 074 DM einen überdurchschnittlich hohen Umsatz je Beschäftigten aus. Der Durchschnitt in Thüringen betrug 1991 40 024 DM und 1994 173 407 DM. Die höchste Steigerungsrate zeigte sich im Kreis Sömmerda, wo sich der Umsatz je Beschäftigten von 1991 bis 1994 mehr als verdreifachte. Auch der Wartburgkreis erreichte im Untersuchungszeitraum eine der größten Zuwachsraten.

Den niedrigsten Umsatz je Beschäftigten weisen die Kreise Schmalkalden-Meiningen, Hildburghausen, Stadt Jena und Sonneberg aus, die 1994 um den Wert von 120 000 DM schwankten.



Strukturveränderungen im Baugewerbe

Die Strukturveränderungen im Baugewerbe auf Kreisebene verliefen ebenfalls unterschiedlich.

Bezüglich der Anteile am **Gesamtumsatz** im Baugewerbe stand die Stadt Erfurt an erster Stelle. Sie konnte ihren Platz seit 1991 beibehalten und den Anteil überdurchschnittlich stark auf 17,2 % im Jahr 1994 erhöhen. Die Stadt Erfurt hatte einen erheblichen Anteil am Umsatz im Ausbaugewerbe, aber einen noch höheren Anteil am Bauhauptgewerbe.

Die Stadt Gera behielt den zweiten Rang von 1991 bis 1994 bei, mußte jedoch einen Anteilsverlust hinnehmen, der durch das Bauhauptgewerbe verursacht wurde. Der Kreis Greiz drang 1994 in eine der führenden Positionen vor, da er von 1991 bis 1994 kontinuierlich seine Umsatzanteile erweitern konnte.

Die Stadt Weimar hatte in beiden Bereichen des Baugewerbes Einbußen hinzunehmen und verlor schon 1992 ihren fünften Rang, den sie noch im Jahre 1991 einnahm.

Zu den Kreisen mit einem nur geringen Anteil am Gesamtumsatz im Baugewerbe gehörten die Kreise Hildburghausen, Sonneberg und die Stadt Suhl. Im Gegensatz zu dem leicht gestiegenen Anteil im Kreis Hildburghausen von 1,7 Prozent auf 1,9 Prozent im Jahr 1994 waren die Anteile in den anderen beiden Kreisen stark rückläufig und lagen 1994 nur noch bei 1,4 Prozent.

Die Stadt Erfurt konnte ihren 1991 belegten Rang drei bei den **Beschäftigten** verbessern. Der Kreis erreichte - bedingt durch die erhebliche Anteilsvergrößerung im Bauhauptgewerbe - eine Steigerung bei den Beschäftigten von 8,5 Prozent auf 13,9 Prozent.

Der 1991 auf Rang zwei befindliche Kreis Nordhausen rutschte - infolge rapiden Anteilsverlustes im Laufe des Zeitraumes - immer weiter zurück und gehörte 1994 nicht mehr zu den zehn führenden Kreisen in dieser Beziehung. Die Stadt Gera mußte ihren ersten Platz des Jahres 1991 abgeben, konnte jedoch den zweiten Rang bis 1994 behaupten. Ihre Positionen verbessern konnten die Kreise Wartburgkreis, Schmalkalden-Meiningen und Gotha. Der

Tabelle 2: Betriebe, Beschäftigte, Umsatz und Umsatz je Beschäftigten im Baugewerbe nach Kreisen 1991 und 1994

Kreisfreie Stadt Landkreis	Betriebe			Beschäftigte			Umsatz			Umsatz/Beschäftigten		
	1991	1994	Rang	1991	1994	Rang	1991	1994	Rang	1991	1994	Rang
	Anzahl			Personen			Mill. DM			DM		
Stadt Erfurt	47	147	1	4 385	10 753	1	388	1 926	1	88 458	179 150	1
Stadt Gera	27	76	6	4 820	5 581	2	385	858	2	79 795	153 772	4
Stadt Jena	13	54	14	1 211	3 244	9	155	492	9	128 344	151 672	5
Stadt Suhl	16	26	22	1 695	1 699	20	156	158	22	92 170	93 118	22
Stadt Weimar	18	43	19	2 873	2 362	19	320	330	19	111 534	139 514	11
Eichsfeld	20	59	12	2 528	3 088	12	202	436	10	80 070	141 097	10
Nordhausen	26	50	17	4 404	3 033	13	346	401	12	78 531	132 032	16
Wartburgkreis	41	93	3	3 210	4 519	3	282	607	4	87 735	134 424	15
Unstrut-Hainich-Kreis	44	74	7	3 590	4 194	6	321	527	6	89 278	125 642	19
Kyffhäuserkreis	24	60	10	1 755	2 886	14	142	400	13	80 964	138 507	12
Schmalkalden-Meiningen	38	89	4	3 418	4 383	4	290	628	3	84 864	143 296	7
Gotha	23	96	2	2 978	4 350	5	221	589	5	74 353	135 291	13
Sömmerda	13	48	18	1 744	2 576	17	141	398	15	81 103	154 584	2
Hildburghausen	15	42	20	837	1 609	21	70	217	20	83 799	134 961	14
Ilm-Kreis	26	60	10	2 058	2 756	15	154	404	11	74 653	146 538	6
Weimarer Land	18	52	16	1 219	2 492	18	81	384	16	66 556	154 083	3
Sonneberg	17	27	21	1 356	1 415	22	122	162	21	89 929	114 360	21
Saalfeld-Rudolstadt	28	73	8	2 416	3 855	7	186	494	8	76 967	128 016	17
Saale-Holzland-Kreis	24	53	15	1 639	2 652	16	155	376	17	94 727	141 837	8
Saale-Orla-Kreis	27	61	9	2 015	3 140	11	161	400	13	79 772	127 452	18
Greiz	25	80	5	1 589	3 556	8	110	503	7	69 074	141 564	9
Altenburger Land	20	57	13	1 797	3 190	10	124	374	18	69 255	117 246	20
Thüringen	503	1 423	.	51 386	77 328	.	4 112	11 186	.	80 017	144 663	.

Kreis Altenburger Land konnte seine Anteile im betrachteten Zeitraum ausbauen und gehörte 1994 zu den zehn führenden Kreisen hinsichtlich der Anteile an den Gesamtbeschäftigten Thüringens.

Die Kreise Eichsfeld, Ilm-Kreis und die Stadt Weimar hatten Anteilseinbußen hinzunehmen und belegten 1994 keine der ersten zehn Positionen.

Zu den Kreisen mit den geringsten Anteilen an den Gesamtbeschäftigten gehörten die Kreise Sonneberg, Hildburghausen und die Stadt Suhl. Außer im Kreis Hildburghausen, der einen geringen Aufwärtstrend durch das Bauhauptgewerbe zu verzeichnen hatte, waren in allen vorhin genannten Kreisen mit niedrigen Anteilen die Anteilsgrößen rückläufig.

Auch bei der **Anzahl der Betriebe** nahm die Stadt Erfurt seit 1991 den ersten Rang ein. Sie hatte einen relativ überdurchschnittlichen Anstieg im betrachteten Zeitraum zu verzeichnen, der vor allem vom Bauhauptgewerbe getragen wurde.

Der Kreis Gotha, der 1994 den zweiten Rang belegte, war im Jahre 1991 noch nicht unter den zehn führenden Kreisen. Die Entwicklung in diesem Kreis wurde durch die mehr als Versechsfachung der Anzahl der Betriebe des Ausbaugewerbes erreicht.

Insgesamt konnte in allen Kreisen die Anzahl der Betriebe erhöht werden, wie aus Tabelle 2 zu sehen ist.

Zu den Kreisen mit der geringsten Anzahl der Betriebe gehörten die Stadt Suhl und der Kreis Sonneberg mit 16 bzw. 17 Betrieben im Jahr 1991 und mit 26 bzw. 27 Betrieben im Jahr 1994. Die 1991 noch gering ausgeprägte Anzahl der Betriebe in den Kreisen Sömmerda, Hildburghausen, Weimarer Land sowie in den Städten Jena und Weimar konnte erhöht werden.

Die zusammenfassende Darstellung der Kreise Thüringens hinsichtlich der Entwicklung im Baugewerbe im Vergleich von 1994 zu 1991 zeigt folgende Ergebnisse:

Die Stadt Erfurt erwirtschaftete mit 13,9 Prozent der Beschäftigten 17,2 Prozent des Umsatzes. Die Stadt Gera erreichte mit 7,2 Prozent der Beschäftigten 7,7 Prozent des Umsatzes.

Der Unstrut-Hainich-Kreis erzielte mit 5,4 Prozent der Beschäftigten 4,7 Prozent des Umsatzes. Der Kreis Saalfeld-Rudolstadt erwirtschaftete mit 5,0 Prozent der Beschäftigten 4,4 Prozent des Umsatzes.

Den höchsten **Umsatz je Beschäftigten** erzielte im Jahre 1994 die Stadt Erfurt. Weitere führende Kreise waren Sömmerda, Weimarer Land, Ilm-Kreis sowie die Städte Gera und Jena. In diesen Kreisen lag der Umsatz je Beschäftigten über dem Durchschnitt Thüringens.

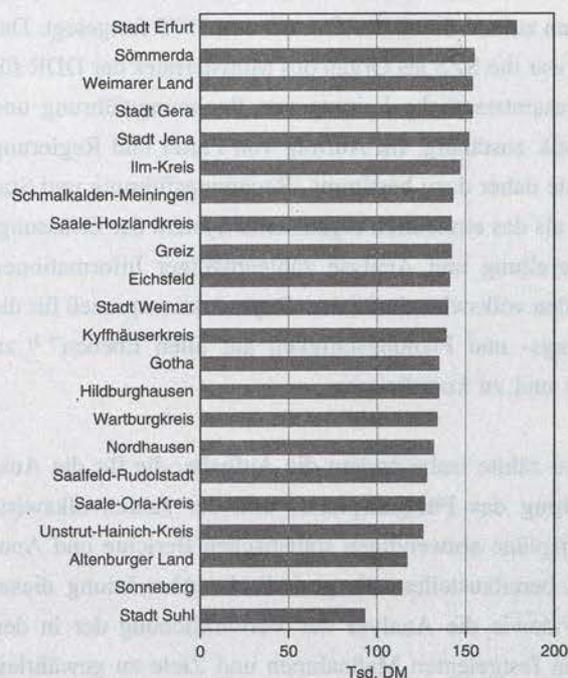
Er erhöhte sich im Kreis Weimarer Land und in der Stadt Erfurt von 1991 bis 1994 um über 100 Prozent, wobei diese Steigerung in beiden Kreisen fast ausschließlich auf die Erhöhungen im Bauhauptgewerbe zurückzuführen sind.

Beim Umsatz je Beschäftigten und der Entwicklung von 1994 im Vergleich zu 1991 zeigen sich folgende wichtige Ergebnisse:

Die Stadt Jena wies infolge eines guten Ausgangsniveaus im Jahre 1991 im Jahre 1994 nur eine geringe Steigerung auf 118,2 Prozent aus.

Den geringsten Umsatz je Beschäftigten zeigten die Stadt Suhl und die Kreise Sonneberg und Altenburger Land. Die Werte von 1994 lagen unter dem Durchschnitt Thüringens. So konnte die Stadt Suhl in den Jahren 1991 bis 1993 ihre Produktivität im Baugewerbe um rund 30 Prozent erhöhen. Sie verringerte sich jedoch von 1993 bis 1994 wieder um 21,4 Prozent und befand sich damit fast auf dem Niveau von 1991.

Umsatz je Beschäftigten im Baugewerbe 1994 nach Kreisen



Thüringer Landesamt für Statistik